

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“ - Artikel 1 des Grundgesetzes. Seit kurzem haben diejenigen, die scheinbar für Freiheit eintreten und mit willkürlichen Begründungen das Ende des Lockdowns fordern, dieses Grundgesetz entdeckt. Bei rechtsextremistischen Terrorakten wie dem von Hanau kümmerte sie weder Artikel 1 noch Artikel 3, aber wehe sie dürfen bei einer Inzidenz von 100 nicht nach 22 Uhr joggen gehen, ich weiß nicht, vielleicht haben sich ja einige von uns jüngst im Kollektiv dazu entschieden, nachts um 3 mit Schweißband und Fitness-Uhr zur Iburg hoch zu rennen.

Wehe sie dürfen nicht wie jedes Jahr über die Ostertage an den Timmendorfer Strand fahren, aber dass die Krankenpflegerin von Gegenüber seit über einem Jahr keinen einzigen Tag zusätzlichen Urlaub hatte und täglich Menschen intubieren muss, das vergessen sie.

„Aber meine Grundrechte“ schreien sie und vergessen dabei, dass es für uns nicht um unseren Urlaub, oder unseren nicht-gefeierten Namenstag geht. Das ist mit Sicherheit auch enttäuschend, aber nun ist Solidarität gefragt. Ich möchte nämlich nicht, dass ich meine Eltern anstecke und ich möchte nicht, dass ich meine Sitznachbarin in der Schule anstecke, die eine Autoimmunerkrankung hat und ich möchte nicht, dass sich die Frau an der Käsetheke im Supermarkt ansteckt, obwohl sie völlig gesund ist, ich möchte nicht, dass sie womöglich ihr Leben lang an Long Covid leidet – deswegen bleibe ich zuhause. Ich habe den Lockdown leid, ich habe es leid, wichtige Jahre meiner Jugend zu verpassen. Den Lockdown leid haben und gleichzeitig für ihn zu sein, das schließt sich aber nicht aus: Ampeln finde ich auch nervig, aber trotzdem bleibe ich doch stehen, um meine Sicherheit und die Sicherheit meiner Mitmenschen zu gewährleisten.

„Aber meine Grundrechte“ schreien sie und vergessen dabei, dass der Lockdown scheinbar unser einziges Mittel ist, um die Todeszahlen so gering wie möglich zu halten, unser vorerst einziges Mittel um die Intensivstationen nicht zu überlasten. Ist es nicht auch in ihrem Interesse, das Leben von deutschen Bürger*innen zu schützen? Berufen sie sich nicht auf das Grundgesetz? Wo ist dann ihr Hinweis auf die Unantastbarkeit der Menschenwürde? Sind nicht langfristige Folgeschäden und der Tod die größte Verletzung genau dieser Menschenwürde?

Ich möchte das Leid, das der Lockdown unweigerlich verursacht, nicht unbeachtet lassen. Ich habe gerade den Begriff „Solidarität“ hervorgehoben und ich tue dies auch wieder: Solidarität bezahlt keine Mieten, Solidarität bringt auch kein Essen auf den Tisch. Aber in einer Solidargemeinschaft DARF niemand Existenzängste haben, niemand darf hungern. Es ist die Aufgabe von uns, als Gesellschaft, und es ist die Aufgabe des Staates dafür Sorge zu tragen und solidarisch zu sein. Diese Aufgabe und auch viele andere wurden in den letzten Monaten nicht erfüllt. Es ist also unser Recht und unsere Pflicht, konstruktiv zu kritisieren und ja- auch sauer zu sein. Gleichzeitig dürfen wir uns nicht auf diejenigen einlassen, die in dieser Pandemie noch nichts geleistet haben- außer zu spalten.

Eine Gesellschaft ist immer nur so stark wie ihr schwächstes Glied- das müssen wir immer im Hinterkopf behalten. Eine Gesellschaft darf aber auch nicht in Kauf nehmen, dass täglich 400 Menschen oder mehr an diesem Virus sterben- 400 Einzelschicksale, jeden Tag. Deswegen müssen wir noch durchhalten. Wir müssen noch durchhalten, sei es aus Respekt vor den Krankenpfleger*innen, sei es zum eigenen Schutz oder zum Schutze unserer Liebsten. Ganz egal, welche persönlichen Gründe jede und jeder von uns findet: wir achten und schützen damit jedes Menschenleben um uns herum. Wenn wir wieder einmal wegen abgesetzter

Abitur-Feiern traurig sind, wenn wir uns wieder einmal nichts mehr wünschen, als einen Kneipenabend mit den Freund*innen, wenn wir uns nach vollen Restaurants, nach lauten Konzerten oder vielleicht nur einer Umarmung sehnen, dann möchte ich, dass wir weiterhin wissen, warum wir all das tun. Ich habe nämlich in der dunklen Zeit des Winters oft hinterfragt, warum ich überhaupt verzichte. Die kruden Ansichten der Verschwörungstheoretiker*innen und die seltsamen Forderungen einiger Mitmenschen führen mir wieder einmal vor Augen, dass es richtig und wichtig ist. Wir tun das, weil wir uns als Teil einer Gesellschaft verstehen. Es kommen bessere Zeiten. Und deswegen beziehe ICH mich nämlich jetzt auch mal auf meine Grundrechte und ich möchte, dass es weiterhin Verpflichtung aller staatlichen Gewalt ist, die Würde des Menschen zu schützen!